

BA-Kunstforum präsentiert einen "Maler des Meeres"

16. März 2011, 14:20



Iwan Konstantinowitsch Aiwasowski: "Meeresküste" (1886, Öl auf Leinwand, Aiwasowski-Galerie, Feodossija)

Ausstellung zum im Westen wenig bekannten "russischen Turner", Iwan Konstantinowitsch Aiwasowski

Wien - Iwan Konstantinowitsch Aiwasowski (1817-1900), dem "Maler des Meeres", ist bis 7. Juli im Bank Austria Kunstforum eine umfangreiche Ausstellung gewidmet. "Es gibt keinen Maler, der Wasser so malen konnte wie er", meinte Kunstforums-Chefin Ingrid Brugger bei der Presseführung am Mittwoch. "Wasser ist für Aiwasowski natürlich auch eine Metapher", so Brugger: "Dieses Wasser nimmt einen buchstäblich mit. Wasser ist gewaltig und eine Macht. Und leider ist es auch sehr aktuell."

In dem vor allem aus zahlreichen öffentlichen und staatlichen Sammlungen Russlands und der Ukraine zusammengetragenen Querschnitt seines

rund 6.000 Bilder umfassenden Schaffens gibt es wasserthemenreiche Motive: Schiffbrüche und Sintfluten, Seeschlachten, Eisberge und Wasserfälle. Doch Aiwasowski, der 1817 als Kind armenischer Einwanderer auf der Halbinsel Krim geboren wurde und in Sankt Petersburg studierte, konnte auch anders. So wird eine "Ansicht des Golfs von Neapel im Mondschein" präsentiert, die 1842 auch William Turner begeistert haben soll - Brugger nennt Aiwasowski denn auch den "russischen Turner" - sowie weitere Küstenansichten, Sonnenuntergänge und Vollmondstimmungen, "goldene Stunden" über Venedig, Sankt Petersburg oder Konstantinopel.

Sie habe Aiwasowski vor 18 Jahren in Russland für sich entdeckt und sich schon damals vorgenommen, einmal eine Ausstellung über ihn nach Wien zu bringen, schilderte Brugger, die gemeinsam mit Lisa Kreil die Ausstellung kuratiert hat. Die Kuratorinnen hoben die filmische Qualität der Panoramen hervor, insbesondere das Spätwerk verweise aus der Spätromantik auf Symbolismus und Impressionismus.

"Er ist der beliebteste Künstler des ausgehenden 19. Jahrhunderts in seiner Heimat, ein Malerstar", so Brugger. "In Russland und der Ukraine kennt ihn jedes Kind. In Westeuropa ist er jedoch noch wenig bekannt. Es macht aber Spaß etwas zu zeigen, das unbekannt ist. Auch, wenn es weniger publikumsträchtig ist als der fünfundzwanzigste Picasso." (APA)

- aiwasowski.com
- bankaustria-kunstforum.at